

AKTION

Arbeitsplatz

Dokumentation

Modellprojekt zur
Berufsintegration ehemaliger
Förder- und HauptschülerInnen
mit Migrationshintergrund

Projektzeitraum: 27.12.2005 bis 26.12.2007



Vielfalt stärkt! ...



Die PISA-Studie belegt, dass Migrantenjugendliche die Verlierer im Bildungssystem sind. Es wurde festgestellt, dass insbesondere in Deutschland die soziale Herkunft und der Migrationshintergrund einen erheblichen Einfluss auf die Benachteiligung von Schülerinnen und Schülern haben. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind überproportional in Förder- und Hauptschulen vertreten und verlassen diese überwiegend ohne Schulabschlüsse. Dadurch haben sie es beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt besonders schwer.

Wir möchten mit dem Modellprojekt „Aktion Arbeitsplatz“ neue Wege gehen und einen aktiven Beitrag beim schwierigen Zugang zum Arbeitsmarkt leisten und den Jugendlichen eine Chance geben, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Mit dieser Dokumentation wollen wir die Kenntnisse aus dem Projekt für Interessierte nutzbar machen.

Inhalt

1. Planung und Organisation

- 1.1 Projektziele und -inhalte
- 1.2 Projektorganisation

2. Durchführung

- 2.1 Kooperationspartner
- 2.2 Akquise
 - 2.2.1 TeilnehmerInnen
 - 2.2.2 Unternehmen
- 2.3 Vernetzung / Kooperationspartner
- 2.4 Arbeitsvermittlung
 - 2.4.1 Aufnahme
 - 2.4.2 Einzelcoaching
 - 2.4.3 Gruppentraining
 - 2.4.4 Praktikum/Probearbeit
 - 2.4.5 Vermittlung
- 2.5 Elternarbeit
- 2.6 Öffentlichkeitsarbeit

3. Ergebnis / Evaluation

4. Fazit

1. Planung und Organisation

Das Modellprojekt wurde im Herbst 2005 geplant und entwickelt. Grundlage des Konzeptes sind die schlechten Chancen von Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund erschweren sich die Bedingungen nochmals und die Jugendlichen mit Migrationshintergrund als AbgängerInnen von Förder- und Hauptschulen ohne Hauptschulabschluss sind auf dem ersten Arbeitsmarkt praktisch chancenlos.

Trotz der ungünstigen Voraussetzungen wollten wir mit dem Projekt ein Zeichen setzen und diese Zielgruppe in den Mittelpunkt unserer Bemühungen stellen. Dazu wurden Kooperationspartner angefragt und mit der Diakonie Ruhr-Hellweg die Projektdurchführung beschlossen. Die ARGE Kreis Unna und das Schulamt Kreis Unna unterstützten das Projekt, das eine Laufzeit von zwei Jahren hatte. Die Jugendlichen, die im Projekt erreicht wurden, gelten in den ARGEN als äußerst schwer vermittelbar. Hier griff das Modellprojekt ein, um diese Zielgruppe dabei zu unterstützen, im ersten Arbeitsmarkt „Fuß zu fassen“.

1.1 Projektziele und -inhalte

Jedes Jahr verlassen etwa 70 Jugendliche mit Migrationshintergrund die Förderschulen im Kreis Unna. Die Jugendlichen haben kaum Chancen auf dem regulären Arbeitsmarkt, weil sie sich mit anderen messen müssen. Da sie in der Regel nur einen geringen oder gar keinen Schulabschluss nachweisen können, sind die Jugendlichen einem massiven Verdrängungswettbewerb ausgesetzt.

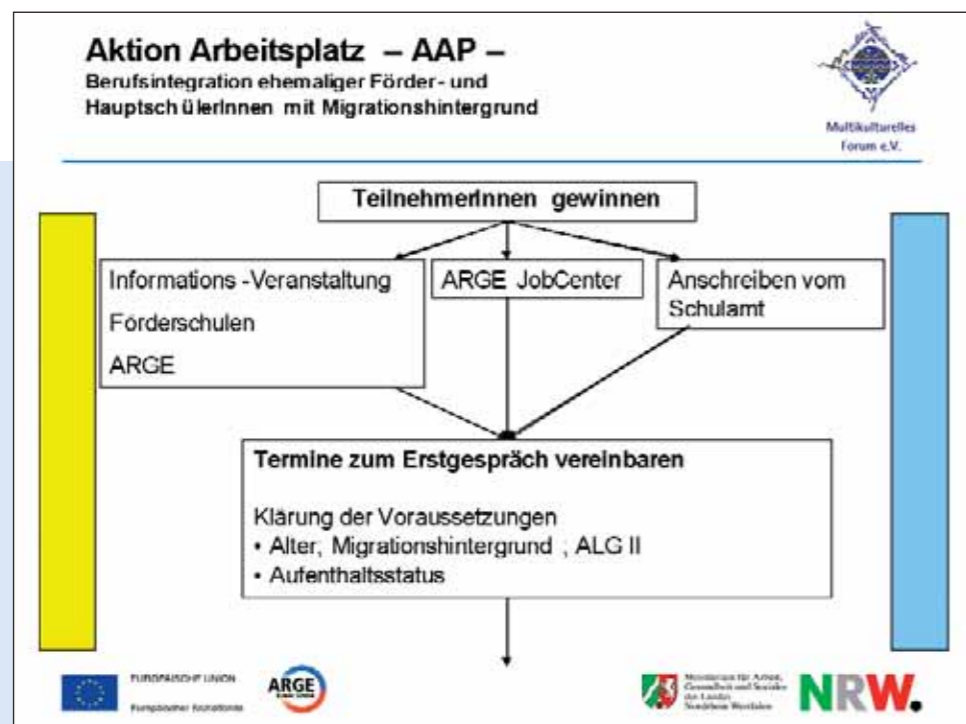
Projektziel war in erster Linie, die TeilnehmerInnen in Arbeit, Ausbildung oder modulare Qualifizierung zu vermitteln mit mindestens 50 % Vermittlungserfolg. Sie sollten in ihrer Berufsfindung und Arbeitsmarktorientierung unterstützt und in ihren Fähigkeiten, Fachkenntnissen und Eigeninitiative gestärkt werden. Ein weiteres Projektziel war, dass Arbeitgeber von den Potenzialen der Jugendlichen überzeugt und mögliche Vorbehalte abgebaut werden sollten.

Zielgruppe waren Jugendliche mit ALG II Bezügen im Alter von 18 bis 25 Jahren, die einen Migrationshintergrund vorwiesen und die eine Förderschule besucht haben. Seit September 2006 erfolgte eine Erweiterung der Zielgruppe durch das Versorgungsamt Dortmund auf ehemalige HauptschülerInnen ohne Abschluss.

Durch eine intensive Beratung und Begleitung sowie individuelle Unterstützung, erarbeiteten die FallmanagerInnen mit den Jugendlichen individuelle Eingliederungspläne. Hier wurden die Stärken und Schwächen der TeilnehmerInnen festgestellt und mit ihnen gemeinsam daran gearbeitet, mögliche Defizite aufzuarbeiten bzw. zu beheben.

1.2 Projektorganisation

Mit dem Zuwendungsbescheid vom Versorgungsamt Dortmund vom 05.12.2005 konnte das Projekt am 27.12.06 starten.



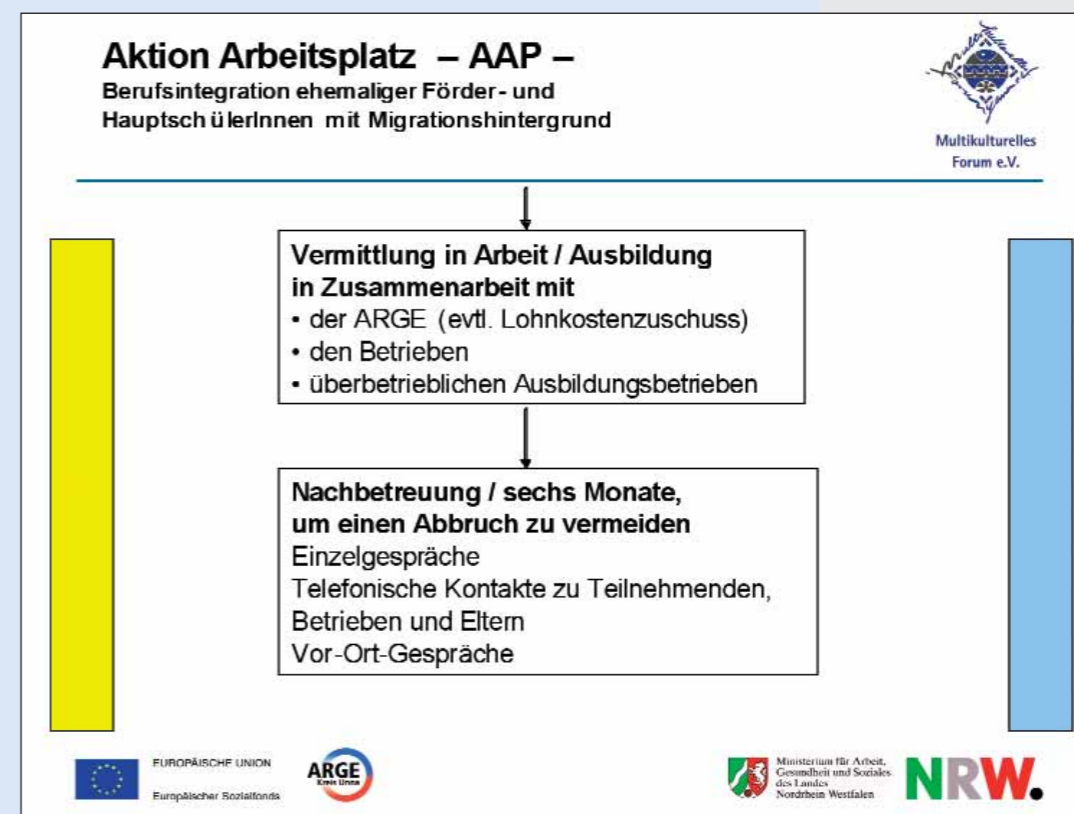
Das Multikulturelle Forum e.V. (MkF) vereinbarte als Projektträger mit der Diakonie Ruhr-Hellweg einen Kooperationsvertrag. Für das Projekt wurden zwei MitarbeiterInnen im MkF eingesetzt und eine Mitarbeiterin der Diakonie mit dem Projekt betraut. Aufgeteilt wurde die Arbeitsorganisation in Projektleitung und Projektdurchführung durch die zwei ProjektmitarbeiterInnen.

2. Durchführung

Zu Beginn des Projektes wurde recherchiert, wie die Teilnehmerakquise erfolgen kann. Die ARGE im Kreis Unna wurde angesprochen und Termine mit möglichen TeilnehmerInnen vereinbart. Schulen wurden kontaktiert und mit den Schulleitungen die Frage erörtert, ob noch Kontakte zu ehemaligen SchülerInnen bestehen, die evtl. angeschrieben werden können. Da der Datenschutz gewahrt werden musste, übernahm das Schulamt die Aufgabe, ein Schreiben über die Schulen an ehemalige FörderschülerInnen im Kreis Unna zu versenden. Die Resonanz auf diese Briefaktion war äußerst gering. Bei einigen Jugendlichen, die sich gemeldet haben, fehlte die Zugangsvoraussetzung (ALG II Bezug), andere waren bereits umgezogen und nicht mehr unter der angegebenen Adresse zu finden.

Es wurden Standards entwickelt und Formulare erstellt. Ein Begleitbogen für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurde eingeführt.

In der Beratung der FallmanagerInnen wurde ein individuelles Profiling und in den wöchentlichen Einzelgesprächen ein Einzelcoaching durchgeführt.



Das Gruppentraining wurde fünf Wochen jeweils einmal pro Woche in der Diakonie Ruhr-Hellweg und im Multikulturellen Forum e.V. durchgeführt.

Inhalte waren: Stärkung des Persönlichkeitsprofils, Darstellung und Erarbeitung der beruflichen Möglichkeiten und Anforderungen (realistische Einschätzungen), Interaktionsübungen zum Umgang mit Wut sowie Bewerbungsgespräche und Arbeitsalltag. Vor allem wurde durch die zwei eingesetzten Dozentinnen die Sozialkompetenz durch Team- und Konflikttraining gestärkt.



■ 2.1 Kooperationspartner

Das Projekt wurde vom Multikulturellen Forum e.V. in Kooperation mit der Diakonie Ruhr-Hellweg durchgeführt. Die ProjektmitarbeiterInnen waren als FallmanagerInnen eingesetzt und betreuten den Süd- und den Nordkreis des Kreises Unna. Sie standen ständig untereinander in Kontakt, und die Zusammenarbeit mit der ARGE im Kreis Unna erfolgte kontinuierlich.

■ 2.2 Akquise

■ 2.2.1 Die Teilnehmerakquise erfolgte zu Beginn der Maßnahme über die einzelnen Förderschulen. Die Schulleitungen wurden gebeten, in Frage kommende SchulabgängerInnen zu einer Informationsveranstaltung in die Schule einzuladen. Im Ergebnis stellte sich heraus, dass einige keinen Alg II Bezug hatten, bei anderen lief das Asylverfahren. Die Einladung in die Schule in Fröndenberg nahm kein Migrant an. In dieser Schule wurde das Projekt darauf hin nochmals während eines Elternabends vorgestellt, um die Eltern in Bezug auf Geschwisterkinder bzw. Jugendliche auf das Projekt aufmerksam zu machen.

Aufgrund dieser Erfahrung nahmen die Projektbeteiligten Kontakt zu den JobCentern Lünen, Schwerte, Unna und Kamen/Bergkamen auf mit der Bitte um Recherchen bezüglich Alg II Beziehern mit Migrationshintergrund. So wurden die folgenden Informationsveranstaltungen im Beisein des Fallmanagers der ARGE in den jeweiligen JobCentern durchgeführt. Dies führte zu gutem Erfolg. Diese TeilnehmerInnen wurden dann in die Maßnahme aufgenommen.

Während der Projektlaufzeit wurde das Projekt mehrmals in allen ARGEN/ JobCentern mit den Teamleitern und den ArbeitsvermittlerInnen in den Teamsitzungen vorgestellt.

Es wurden andere Bildungsträger wie Werkstatt Unna und RAG Bildung Bergkamen aufgesucht, um TeilnehmerInnen zu gewinnen. Diese Akquise war aber wenig erfolgreich, da die Träger in ihren eigenen Projekten versuchten, ihre Teilnehmenden in den Arbeitsmarkt zu vermitteln.

■ 2.2.2 Die Unternehmensakquise erfolgte ganz individuell auf die Wünsche und Stärken der Teilnehmer zugeschnitten, welche sich durch das Profiling zu Beginn der Maßnahme herausstellten.

Die Recherchen bezüglich möglicher Arbeitsplätze wurden mit Hilfe der „Gelben Seiten“ und des Internets www.meinestadt.de durchgeführt. Ebenso wurde auf den Unternehmerpool der Diakonie und des MkF zurückgegriffen.

Die Kontaktaufnahme erfolgte telefonisch. Überwiegend wurde den Teilnehmern die Chance für eine mehrwöchige Probearbeit gegeben.

Außerdem wurde der Kontakt zu einem Unternehmerstammtisch in Kamen aufgenommen. Es ist der Verein selbständiger Migranten (VSM), der diesem Projekt helfend zur Seite stand. Auch hier boten sich einige Arbeitsplatzchancen. In der Jahresversammlung 2007 des VSM wurde das Projekt nochmals thematisiert.

■ 2.3 Vernetzung / Kooperationspartner

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern und unterstützenden Trägern wurde laufend durchgeführt. Mit dem Schulamt des Kreises Unna erfolgte ein regelmäßiger Austausch. Im August 2006 wurde eine Veranstaltung durchgeführt, an der die Projektpartner, die ARGE Kreis Unna, das Schulamt Kreis Unna sowie die kooperierenden Schulen teilnahmen. Der Austausch in der Gruppe erweiterte die Durchführung des Projektes und gab den Projektmitarbeitenden neue Impulse zur Umsetzung.

Das Projekt stand in Verbindung mit „AiMEB“ – Arbeitsplatzintegration von Migranten und Migrantinnen mit Behinderungen. Die Projektmitarbeitenden haben an der Tagung „Verstehen kultureller Normen als Chance bei der Arbeitsplatzintegration von behinderten Menschen mit Migrationshintergrund“ teilgenommen und die Projektleiterin hat eine Arbeitsgruppe mit dem Thema „SchülerInnen mit Migrationshintergrund an Förderschulen“ inhaltlich geleitet.

Sowohl die Projektleiterin als auch die Projektmitarbeiterin der Diakonie Ruhr-Hellweg nahmen regelmäßig an der Integrationskonferenz des Kreises Unna teil und gehörten der Arbeitsgruppe „Arbeitswelt“, die von der Schulleiterin des Hansa Berufskollegs geleitet wird, an. Hier sind neben einigen Bildungsträgern auch Betriebe, z.B. die VKU Kamen, beteiligt.

Die Tagung „Netzwerk statt Konkurrenz“ am 29.08.06 in Hamm hat dazu beigetragen, dass Kontakte z. B. zur Jugendberufshilfe und zum Übergangsmanagement Schule und Beruf weiter ausgebaut werden konnten.

Die Projektleiterin nahm regelmäßig am Arbeitskreis Schule und Wirtschaft der Stadt Unna teil und ist Mitglied in der Arbeitsgruppe Schule und Betrieb.

Das Projekt wurde beim Delegiertentreffen der ZWAR Gruppe (Zwischen Arbeit und Ruhestand) im August 2006 in Lünen vorgestellt. Bei einem zweiten Treffen wurde jedoch mitgeteilt, dass ein Engagement im Projekt abgelehnt wird.

2.4 Arbeitsvermittlung

2.4.1 Aufnahme

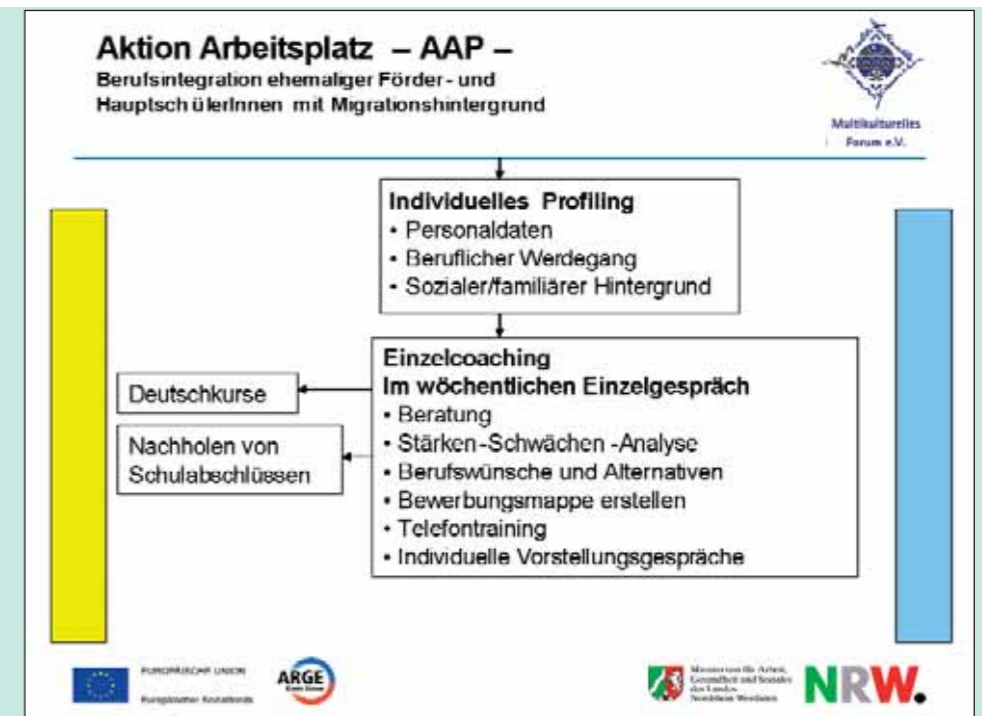
Im Erstgespräch wurden die Aufnahmekriterien überprüft. Diese waren:

- Alter zwischen 18 und 25 Jahren
- ehemalige Förder- und HauptschülerInnen (seit 19.09.2006)
- Migrationshintergrund
- ALG II-Bezug
- Arbeitserlaubnis

Die zur Aufnahme erforderlichen Formulare sind die Einverständniserklärung für die Datenschutzbefreiung, der Bewilligungsbescheid über den Bezug von ALG II, etc. Meist fand bei der Aufnahme ein ausführliches Erstgespräch mit den TeilnehmerInnen statt. Dabei füllte die Fallmanagerin ein achtseitiges Stammbblatt aus, das Auskünfte über die Personaldaten, den beruflichen Werdegang und den familiären bzw. sozialen Hintergrund gibt.

2.4.2 Einzelcoaching

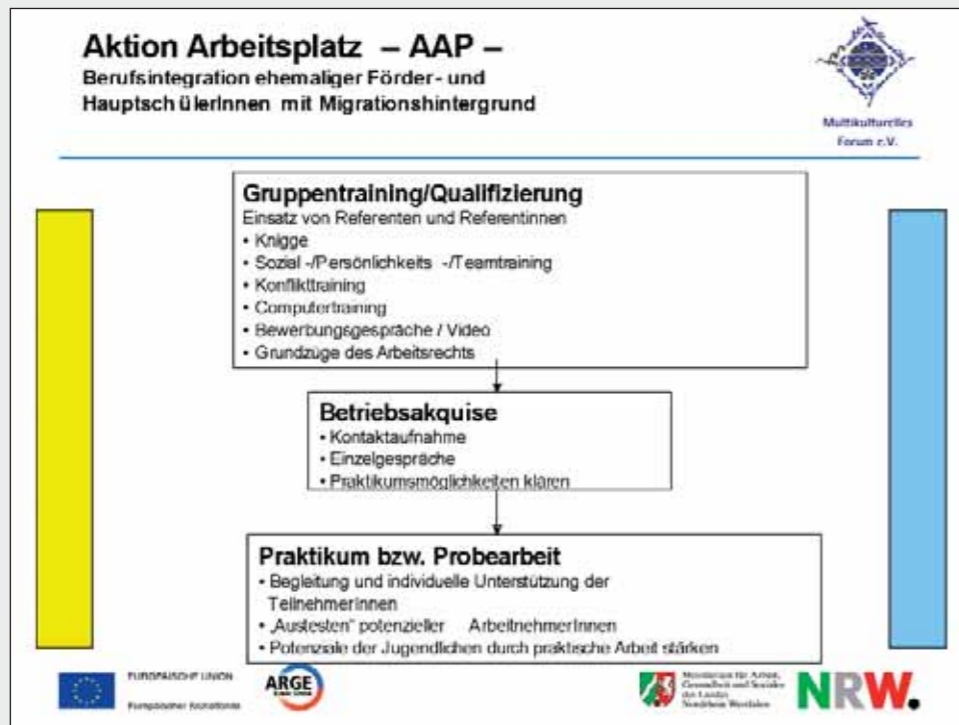
In der Einzelfallberatung wurden die Teilnehmenden in allen offenen Fragen bezüglich des Berufsweges beraten. Jeder telefonische und persönliche Kontakt wurde im Begleitbogen festgehalten. Es wurden Stärken-Schwächen-Analysen durchgeführt, um vorhandene Qualifikationsdefizite festzustellen und diese abzubauen. Um passgenaue Vermittlung zu erzielen, wurde die Balance zwischen Berufswunsch der TeilnehmerInnen und der Realisierbarkeit des Wunsches abgewogen. Mögliche Alternativen wurden aufgezeigt.



Anschließend wurden Internetrecherchen durchgeführt, Bewerbungsmappen erstellt und Vorstellungsgespräche simuliert. Der Entwicklungsplan sollte dazu genutzt werden, um einzelne Qualifikationsschritte festzuhalten.

2.4.3 Gruppentraining

In Gruppentrainings sollten insbesondere Teamarbeit und Gruppenzugehörigkeit gefördert werden. Die Inhalte der Trainings wurden je nach Bedarf der TeilnehmerInnen festgesetzt. Im Juni 2006 fand jeweils ein fünfwöchiges Gruppentraining in Lünen und in Unna statt mit den Inhalten Sozial-, Persönlichkeits- und Konfliktraining, Knigge am Arbeitsplatz und Bewerbungsgespräche. Einzelne TeilnehmerInnen besuchten einen laufenden Deutschkurs, da ihre schriftlichen Sprachkenntnisse unzulänglich waren. Einige Interessierte hatten die Möglichkeit, einen Gabelstaplerschein bei der Diakonie zu erwerben.



■ 2.4.4 Praktikum/Probearbeit

Da die Jugendlichen durch ihr Abgangszeugnis in der Regel wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, eröffnete sich durch den direkten Zugang zur Arbeitswelt in einer festgelegten Probearbeit eine Möglichkeit, Erfahrungen in Betrieben zu sammeln.

Das Praktikum wurde in Form einer betrieblichen Trainingsmaßnahme von der ARGE gefördert. Es dauerte durchschnittlich zwei Wochen, maximal vier Wochen. Das Praktikum sollte einerseits dazu dienen, in eine gewünschte Branche hineinzuschnuppern, um Erfahrungen zu sammeln; andererseits konnten Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich näher kennen lernen, bevor ein Arbeits- bzw. Ausbildungsvertrag unterschrieben wurde. Es war auch möglich, mehrere Praktika zu absolvieren um herauszufinden, welcher Tätigkeitsbereich der Richtige ist. Da die Teilnehmenden nur durch ihre konkrete Arbeitsleistung überzeugen konnten, erhöhten sich durch den direkten Zugang zum Arbeitsmarkt ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

■ 2.4.5 Vermittlung

Bei einer Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt oder in Ausbildung war eine Nachbetreuung von sechs Monaten vorgesehen, um einen Abbruch zu vermeiden. Die Projektmitarbeitenden blieben mit dem Arbeitgeber und dem/der Arbeitnehmer/in in ständigem telefonischen und persönlichen Kontakt. Sie waren für die gesamte Dauer der Nachbetreuung AnsprechpartnerInnen für beide Parteien. Diese Nachbetreuung wurde von den meisten Teilnehmenden in Anspruch genommen, vor allem vor dem Hintergrund, da sie unsicher waren, ob der Arbeitsplatz der Richtige ist und ob die Bezahlung stimmt.

Fa. Headway Logistik mit Teilnehmer im April 2007 in Unna



■ 2.5 Elternarbeit

Die Projektmitarbeitenden reflektierten während der Projektlaufzeit, warum Elternarbeit wichtig ist. Ziele waren

- Eltern für die Situation ihrer Kinder/Jugendlichen zu sensibilisieren
- die Ernsthaftigkeit zu vermitteln
- Vorurteile abzubauen (bei FörderschulabgängerInnen)
- Unterstützung einzufordern – Verantwortlichkeit zu schaffen
- Informationen zu geben über berufliche Möglichkeiten

Zum ersten Einzelgespräch beim Job Coach kamen Väter, Mütter, Schwestern. Auch nach ein paar Wochen meldeten sich Familienmitglieder telefonisch und baten um weitere Informationen bezüglich der Praktika. Es wurden aber auch Wünsche an die Projektmitarbeitenden gerichtet, „den Zögling auf Linie zu bringen.“ Telefonische Beratungen fanden statt. Es wurden Sprechstunden eingerichtet, zu denen die Familienmitglieder mitkommen konnten.

2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Zu Anfang des Projektes wurden ein Flyer (siehe Seite 17) und ein Plakat entwickelt und erstellt. Diese Veröffentlichungen wurden im Kreis Unna an öffentlichen Stellen ausgelegt bzw. aufgehängt.

Die Auftakt- bzw. Informationsveranstaltung im Mai 2006 wurde mit ca. 200 Personen gut besucht. Die Schirmherrschaft übernahm der Landrat des Kreises Unna, Michael Makiolla.



*Auftakt-Informationsveranstaltung
18.05.2006 in der
Harkortschule in
Unna*

In das Gruppentraining in Unna wurde im Juli 2006 der WDR Funkhaus Europa eingeladen. Mit den Teilnehmenden und den Projektmitarbeitenden wurden Interviews geführt.



*WDR-Interview mit einem
Teilnehmer Juli 2006*



Pressekonferenz April 2007

Im Frühjahr 2007 fanden jeweils Pressekonferenzen in Lünen und in Unna statt, an denen TeilnehmerInnen, Arbeitgeber, die ARGE Kreis Unna und die Projektbeteiligten teilnahmen. Die in Arbeit vermittelten Jugendlichen stellten ihre Arbeitsplätze vor.

Während der Projektlaufzeit wurde das Projekt in verschiedenen Gremien vorgestellt und die Projektinhalte mit dem Fachpublikum diskutiert u. a. im DPWW Arbeitskreis Arbeit und Qualifizierung NRW.

In einem Artikel in der DPWW-Fachzeitschrift „arbeitsdruck – Ausgabe Oktober 2007“ von Kenan Küçük: Migranten und Langzeitarbeitslosigkeit wird das Projekt unter der Überschrift „Persönlicher Kontakt steigert Chancen“ beschrieben.

3. Ergebnis/Evaluation

Die Teilnehmerakquise stellte sich als der schwierigste Teil dar. Die in den ARGEN geführten Listen gaben keinen Aufschluss darüber, von welcher Schule die Erfassten kamen. Bei der Zusammenarbeit mit den Förder- und Hauptschulen, die mit viel Elan bereit waren mitzuwirken, stellte sich aber heraus, dass der Kontakt zu den ehemaligen SchülerInnen abgebrochen war. Durch den Datenschutz war es nicht möglich, die Daten direkt abzufragen. Ein direkter Zugang zu den ehemaligen SchülerInnen war dadurch nicht möglich. Hier half das Schulamt Kreis Unna, indem von dort ein Schreiben an die Schulen gesendet wurde mit der Bitte um Weiterleitung an die Ex-SchülerInnen. Aber auch dadurch konnten keine zusätzlichen TeilnehmerInnen gewonnen werden.

Das Besondere in diesem Projekt, und das ist das herausragende Qualitätsmerkmal, war die intensive Einzelbetreuung durch den direkten Zugang zu den Jugendlichen und den Arbeitgebern sowie das Jobcoaching in den ersten Arbeitsmarkt.

Das Modellprojekt zeichnete sich durch die große Flexibilität der Projektmitarbeitenden aus. Sie agierten teilnehmerorientiert und handelten bedürfnisgerecht. Sie gaben unterstützende Hilfe in der Lebensplanung und –begleitung. Insbesondere die erforderliche Begleitung der Jugendlichen zu der Ausländerbehörde aufgrund des Duldungsstatus nahm einigen Raum ein. Gerade bei ehemaligen Förder- und HauptschülerInnen mußte der Lebensweg individuell angeschaut und mit den Teilnehmenden ein Vertrauensverhältnis bis ins familiäre Umfeld aufgebaut werden. Die dadurch erreichte Basis stärkte das weitere Vorgehen bei der Vermittlung in die Arbeit.

Wieviele TeilnehmerInnen haben im Projekt teilgenommen?

Es sind 42 TeilnehmerInnen erreicht worden.

Wieviele TeilnehmerInnen konnten bisher erfolgreich vermittelt werden – wie viele haben einen Arbeitsplatz erhalten?

Stand November 2007

Vermittlung:

24 insgesamt, davon in Ausbildung (zwei) und Nachholen von Schulabschlüssen (vier)

Ausgeschiedene:

- 2 wegen Umzug ausgeschieden
- 7 kein ALG II Bezug mehr (kein Anspruch mehr durch Bedarfsgemeinschaft)
- 7 AbbrecherInnen in Absprache mit der ARGE

Die übrigen TeilnehmerInnen sind noch bis Ende Dezember 2007 in der Beratung durch die Projektmitarbeitenden.

Welchen Migrationshintergrund haben die TeilnehmerInnen und wie ist die geschlechtsspezifische Verteilung?

Ganz unterschiedlich: Portugal, Italien, Libanon, Indien, Türkei, Kasachstan, Sri Lanka, Bosnien, Serbien, Russland. Die Mehrheit der Teilnehmenden hat keinen deutschen Pass. Die Verteilung von Männern und Frauen ist ausgeglichen.

Wie erfolgt die Firmenakquise? Wie reagieren die Firmen?

Es wurde auf bisher bestehende Firmkontakte zurückgegriffen, es wurden neue Kontakte aufgebaut überwiegend durch Telefonakquise, aber auch in persönlichen Gesprächen. Die Internetrecherche spielte ebenso eine große Rolle.

Die TeilnehmerInnen wurden auf die Gespräche in den Firmen vorbereitet; es wurden ihre Bewerbungsunterlagen geprüft bzw. neu gefasst. Die Begleitung durch die Projektmitarbeitenden war für die Teilnehmenden extrem wichtig.

Die vorherige Annahme, bei der Vermittlung der Jugendlichen auf große Hemmnisse von Seiten der Betriebe zu stoßen, konnte nicht bestätigt werden. Die Arbeitgeber waren durchaus bereit, es mit den Projektteilnehmenden zu versuchen. Da aber offene Stellen in Helfertätigkeiten auf dem Arbeitsmarkt eher rar sind, mussten besondere Anstrengungen unternommen werden, um die Jugendlichen vermitteln zu können. Gegenüber Migrantinnen und Migranten waren alle offen und bereit, den Jugendlichen eine Chance zu geben. Das Wichtigste für die Arbeitgeber war Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, der Arbeitswille und grundsätzliche Deutschkenntnisse, damit Arbeitsaufträge verstanden werden.

Die meisten Teilnehmenden wurden in Helfertätigkeiten vermittelt, überwiegend in die Bereiche Lagerwesen, Gastronomie (Service und Küchenbereich), Verkauf und Tankstelle, Bauwesen. Zwei Teilnehmende wurden in überbetriebliche Ausbildungen vermittelt.

Wie wurden die Eltern mit einbezogen?

Insgesamt lässt sich für die Elternarbeit feststellen, dass die meisten Jugendlichen ohne Familienanhang betreut werden wollten, da sie gerade den Absprung in die Selbständigkeit getan haben. Die jungen Erwachsenen beziehen nicht gern die Eltern mit ein, weil sie sich erwachsen fühlen und die Elternmeinung nicht mehr hören wollen. Hausbesuche waren ausdrücklich nicht erwünscht.

4 Fazit:

Mit dem Projekt sollte bewiesen werden, dass es möglich ist, Jugendliche mit schwierigen Zugangsvoraussetzungen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Im Projekt wurde festgestellt, dass viele Teilnehmenden ihre berufliche Situation noch nicht realistisch einschätzen können. Den Teilnehmenden wurde durch die intensive Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeitenden ihr Blickfeld erweitert und der mangelnde Realitätsbezug bezüglich des Arbeitsmarktes aufgearbeitet.

Die Lebensplanung und eigenständige Lebensführung stand im Vordergrund der Beratung. Die individuelle Lebenssituation und die Persönlichkeit wurden dabei stets berücksichtigt.

Es zeigte sich durch die intensiven und motivierenden Beratungsgespräche und dem damit verbundenen Vertrauensaufbau zu den Jugendlichen, dass die Bereitschaft zum Wechsel in andere Berufsfelder mit Hilfe eines Praktikums erhöht wurde. Die Teilnehmenden legten ein hohes Maß an Vertrauen in die Mitarbeitenden bezüglich der Beschaffung eines Arbeitsplatzes. Auf der anderen Seite vermittelten die BetreuerInnen den realistischen Bezug. Den Teilnehmenden wurde verdeutlicht, dass Entscheidungen über einen Arbeitsplatz von ihrer Persönlichkeit, ihrer Haltung und sozialer Kompetenz und ihrer Arbeitsleistung abhängt und sie somit nicht die Verantwortung abgegeben können.

Der konstruktive Umgang mit möglichen Konflikten am Arbeitsplatz wurde in den Gruppentrainings geübt, in den Beratungen aufgearbeitet und zeigte auch im Arbeitsprozess Wirkung.

Während des Projektverlaufes haben die TeilnehmerInnen erkannt, dass es wichtig ist, einen Hauptschulabschluss zu haben. In guter Zusammenarbeit mit den ARGEN konnte diesen TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten werden, in für sie passenden Maßnahmen einen Hauptschulabschluss zu erwerben. Dieser Abschluss erhöht ihre Chance auf einen qualifizierten Arbeitsplatz.

Die Projektinhalte vermittelten den Teilnehmenden ein erhöhtes Maß an Zuwendung und reduzierten die gesellschaftliche Ausgrenzung. Gerade dieser Zielgruppe muss mit besonderen Maßnahmen der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden, damit sich ihre Benachteiligungen nicht ihr Leben lang verfestigen.

Das Projekt „Aktion Arbeitsplatz“ wäre für alle Jugendlichen mit ALG II-Bezug sinnvoll. Da aber der Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund an Förder- und Hauptschulen überproportional hoch ist, wenden wir uns dieser Zielgruppe besonders zu. Arbeitslose Jugendliche mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt zu integrieren heißt, ihnen damit einen Platz in der Mehrheitsgesellschaft zu sichern und trägt damit zur Integration bei.

Wir möchten weiterhin einen aktiven Beitrag beim schwierigen Zugang zum Arbeitsmarkt leisten und den Jugendlichen eine Chance geben, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Für die Projektbeteiligten gehört es zur gesellschaftlichen Verantwortung, den Jugendlichen, insbesondere den Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Projektpartner

Das **Multikulturelle Forum Lünen e.V.** ist eine Migrantenselbstorganisation, die im Bereich der Integration von MigrantInnen tätig ist. Es unterhält eine interkulturelle Begegnungsstätte in Lünen-Süd und ist Träger der Bildungswerke Multi Kulti und Berufliche Qualifizierung sowie verschiedener nationaler und transnationaler Projekte und Maßnahmen. Die berufliche Beratung, Qualifizierung und Vermittlung von MigrantInnen hat sich zu einem wichtigen Arbeitsschwerpunkt entwickelt.

Das MkF ist Projektträger der „Aktion Arbeitsplatz“ und für alle TeilnehmerInnen aus dem Nordteil des Kreises Unna (Bergkamen, Lünen, Selm, Werne) zuständig.

Das **Diakonische Werk im Kirchenkreis Unna e.V.** führt seit über zehn Jahren Projekte im Bereich Beschäftigung und Qualifizierung benachteiligter Personen durch. Es ist unter anderem Träger von zurzeit vier Sozialkaufhäusern in Unna, Werne, Fröndenberg und Holzwickede. Dort werden im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit und der Sozialämter im Kreis Unna Beschäftigungs-, Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für ALG II EmpfängerInnen durchgeführt.

Das DW Unna ist im Rahmen des Modellprojekts für alle TeilnehmerInnen aus dem Südteil des Kreises Unna (Bönen, Kamen, Schwerte, Unna) zuständig.

Das Modellprojekt „Aktion Arbeitsplatz“ wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Landes Nordrhein-Westfalen und der ARGE Kreis Unna finanziert.

AnsprechpartnerInnen

Multikulturelles Forum Lünen e.V.
Zweigstelle
Münsterstr. 16b
44534 Lünen
www.multikulti-forum.de

Projektkoordinator: Holger Bergemann
Tel.: 02306 / 30630 18
Fax: 02306 / 30630 29
bergemann@multikulti-forum.de


Fallmanagerin: Sakine Acar
Tel.: 02306 / 30630 17
Fax: 02306 / 30630 29
acar@multikulti-forum.de

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Unna e.V.
Morgenstr. 71
59423 Unna
www.diakonie-unna.de


Fallmanagerin: Eleonora Schorb
Tel.: 02303 / 25024 516
Fax: 02303 / 25024 509
eschorb@diakonie-unna.de

Wir sind für Sie da:
Mo – Do: 9:00 – 16:30 Uhr
Fr: 9:00 – 12:30 Uhr

Gesamtkoordination: Multikulturelles Forum Lünen e.V.




**AKTION
Arbeitsplatz**



Berufsintegration
ehemaliger
Förderschüler
mit Migrations-
hintergrund

Ein Modellprojekt des
Multikulturellen Forums Lünen e.V.
in Kooperation mit dem
Diakonischen Werk
im Kirchenkreis Unna e.V.



Hintergrund

Jedes Jahr verlassen etwa 70 Jugendliche mit Migrationshintergrund die Förderschulen (ehemals Sonderschulen) im Kreis Unna. Zwar werden sie zunächst in beruflichen Fördermaßnahmen „aufgefangen“. Spätestens danach sind lernbehinderte Jugendliche aber mit dem Problem konfrontiert, sich in dem massiven Verdrängungswettbewerb des ersten Arbeitsmarktes durchzusetzen. Dabei sind viele von ihnen überfordert und sehen keine Chance für sich.

Projektansatz

Das Modellprojekt „Aktion Arbeitsplatz“ will beweisen, dass Abhilfe möglich ist. Das Multikulturelle Forum Lünen e.V. arbeitet gemeinsam mit dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Unna e.V. darauf hin, 18- bis 25-jährige AbgängerInnen von Förderschulen mit Migrationshintergrund aus dem ganzen Kreis Unna möglichst in den ersten Arbeitsmarkt, aber auch auf Ausbildungsstellen oder in modulare Qualifizierungen zu vermitteln. Jede der beiden Fallmanagerinnen unterstützt und begleitet 22 Jugendliche im Gesamtprozess ihrer Integration in Arbeit.

Das Modellprojekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren und ist im Dezember 2005 gestartet.

Unsere Ziele

- Die TeilnehmerInnen in Arbeit, Ausbildung oder modulare Qualifizierung vermitteln
- Berufsfindung und Arbeitsmarktorientierung unterstützen
- Fähigkeiten, Fachkenntnisse und Eigeninitiative stärken
- Arbeitgeber von den Potenzialen der Jugendlichen überzeugen, Vorbehalte abbauen
- Betriebe für die Beschäftigung, Ausbildung bzw. Teilqualifizierung der TeilnehmerInnen gewinnen
- Öffentlichkeit und Politik für die Problematik sensibilisieren
- mindestens 50% Vermittlungserfolg
- Zusammenstellung gewonnener Erkenntnisse in einem Leitfadens

Wir bieten

- den TeilnehmerInnen:**
- Individuelles Profiling, das heißt Herausarbeitung ihrer Stärken und Fähigkeiten
 - Bedarfsgerechte Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und lebenspraktischen Kenntnissen
 - Bewerbungstraining in Kleingruppen
 - Akquise von Praktikums- bzw. Arbeitsplätzen auch in ethnischen Unternehmen
 - Vorbereitung von und Begleitung zu Vorstellungsgesprächen
 - Betreuung am Praktikums- bzw. Arbeitsplatz
 - Nach Möglichkeit Zertifizierung erworbener Qualifikationen durch die Arbeitgeber

den Arbeitgebern:

- Ermittlung ihres Mitarbeiterbedarfs in Einzelgesprächen, Beratung über Fördermöglichkeiten (Lohnzuschüsse)
- flexible Praktikumsvereinbarungen vor Vertragsabschluss
- Hilfestellung bei Konflikten bzw. Missverständnissen
- Öffentlichkeitswirksame Verleihung einer Patenurkunde an den Arbeitgeber

außerdem:

- beziehen wir die Familien bzw. Eltern sowie ehemalige LehrerInnen der Jugendlichen ein
- bauen wir einen Mentorenring auf, um Abbrüchen von Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnissen vorzubeugen

Presseartikel

Westdeutsche Allgemeine Zeitung 08.06.2006

Mehr berufliche Ausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund im Kreis Unna Modellprojekt „Aktion Arbeitsplatz“ ist angelaufen

Kreis Unna. (rfg) Die „Aktion Arbeitsplatz“ soll Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Kreis Unna helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Jedes Jahr verlassen etwa 70 Jugendliche mit Migrationshintergrund die Förderschulen (ehemals Sonderschulen) im Kreis Unna. Zwar werden sie zunächst in beruflichen Fördermaßnahmen „aufgefangen“, doch spätestens danach sind die jungen Menschen mit dem Problem konfrontiert, sich in dem massiven Verdrängungswettbewerb des ersten Arbeitsmarktes durchzusetzen. Dabei sind

viele von ihnen überfordert und sehen keine Chance für sich.

In der Harkordtschule in Unna stellten die Beteiligten jetzt ihr Modellprojekt „Aktion Arbeitsplatz“ vor. Der Geschäftsführer des Multikulturellen Forums in Lünen, Kenan Küçük, unterstrich die Wichtigkeit dieses Projektes: „Jugendliche haben heutzutage schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Jugendliche mit Migrationshintergrund haben es schwerer, aber Jugendliche mit Migrationshintergrund aus Förderschulen haben es am schwersten.“

Das Modellprojekt, finanziert vom Europäischen Sozialfond, vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW und von der Arge im Kreis Unna, soll nun beweisen, dass Abhilfe möglich ist. Dabei arbeitet das Multikulturelle Forum zusammen mit der Diakonie im Kirchenkreis Unna. Ziel ist es, dass möglichst viele 18- bis 25-jährige Abgänger von Förderschulen mit Migrationshintergrund aus dem gesamten Kreis Unna in den ersten Arbeitsmarkt, aber auch auf Ausbildungsstellen oder in modulare Qualifizierungen vermittelt werden. Zwei Fallmanagerinnen, Sakine Acar für den Nord- und Eleonora

Scherb für den Südkreis Unna werden von Dezember 2005 bis Dezember 2007 je 22 Jugendliche begleiten und unterstützen, um sie in die Arbeitswelt zu integrieren. „Arbeit für soziale Beziehungen ist fast lebensnotwendig. 43 Prozent der einheimischen Haupt-/Förderschüler finden eine Ausbildung, bei Migranten liegt der Anteil bei 23 %. Selbst, wenn man die Realschüler mitzählt, steigert dies den Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund nur noch einmal um zusätzlich ein Prozent. Daher halte ich dieses Projekt für ein richtiges Projekt, zur richtigen Zeit und am richtigen Ort“, so Landrat Michael Makiolla.

Uwe Ringelsiep, Geschäftsführer der Arge im Kreis Unna, befürwortete ebenso dieses Projekt mit den Worten, dass der Übergang von der Schule in den Beruf mit viel Engagement behandelt werden müsste, bereits schon in der Schule. Dies wäre eine Voraussetzung, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Margot Berten, Schulrätin für den Kreis Unna, betonte die Bedeutung dieses wichtigen Projektes und sagte: „Ich freue mich ganz besonders, dass es hier in Unna so viele Engagierte gibt, die dieses Thema angehen.“

Westfälische Rundschau 18.04.2007

„Aktion Arbeitsplatz“ des Multikulturellen Forums für junge Menschen mit Migrationshintergrund Erst das Verstehen, dann die Arbeit

Lünen. (jw) Arbeit vermitteln - das ist für Sakine Acar der zweite Schritt. Zuerst geht es bei ihrer Beschäftigung mit jungen Menschen, die einen Migrationshintergrund haben, um „eine Verbindung von Erwartungen und Realität“. Wer sich eine Tätigkeit am Computer wünscht, landet da schon mal an der Werkbank.



„Berufliche Erwartungen und Realität liegen oft weit auseinander. Die Projektteilnehmer müssen ihre Qualitäten erst selbst kennen lernen.“ Sakine Acar, Fallmanagerin im Projekt „Aktion Arbeitsplatz“ des Multikulturellen Forums

Jährigen, mit denen sie Ausbildungs- und Arbeitsplätze sucht. „Viele haben zwar Praktika absolviert, aber keine Ausbildung oder längere Binn-

derung an eine Beschäftigung - das erfüllt häufig nicht die Ansprüche der Arbeitgeber“, erzählt Sakine Acar. Mit intensiven Gesprächen, Beschäftigung mit Lebenslauf und Zukunftsvorstellungen sowie Probearbeit in Betrieben helfen sie und ihre Kollegin Eleonora Scherb nach. „So ist einem Teilnehmer, der Kontakt zu einer Fleischerie hatte und dort anfangen wollte, nach einigen Versuchstagen klar geworden: „Das ist nichts für mich“, berichtet Sakine Acar. „Wir konnten ihn in einen Kfz-Betrieb vermitteln - das gefällt ihm gut.“ Fast die Hälfte der rund 40 Frauen und Männer, die seit Dezember 2005 in das Projekt aufgenommen wurden, sind nach Auskunft von Leiterin Vera Memmeler in Betriebe

vermittelt worden. Unter ihnen sind Nese Bayar, die als Verkaufshilfe bei Wal Mart in Bergkamen Beschäftigung fand, und Alfa Aytoub, die durch ein Angebot der RAG Bildung bei Wehmeyer in Bergkamen zwei Jahre zur Verkäuferin ausgebildet wird. Eine Lüner Firma ist bislang nicht unter den Partnern der „Aktion Arbeitsplatz“.

INFO

Anmeldung noch möglich

- Das zweijährige Modellprojekt läuft noch bis Dezember, über eine Fortsetzung wird noch verhandelt.
- Voraussetzungen für die Teilnahme sind ein Alter zwischen 18 und 25 Jahren, Migrationshintergrund und Bezug von Arbeitslosengeld II.
- Teilnehmer/innen werden über Schulen oder die Arge vermittelt, können sich aber auch selbst anmelden: ☎ (02306) 3 06 30 17.

Impressum

Herausgeber:

Multikulturelles Forum e.V.
Bahnstr. 31
44532 Lünen

Geschäftsführer:
Kenan Küçük
Tel.: 02306/9339-0
info@multikulti-forum.de

Projektkoordination/Redaktion:
Vera Memmeler
Tel.: 02306/9339-18
memmeler@multikulti-forum.de
www.multikulti-forum.de

Kooperationspartner:

Diakonie Ruhr-Hellweg
Hellweg 31 – 33
59423 Unna

Geschäftsführer:
Jochen Nadolski-Voigt
Tel.: 02303/25024514
jnadolski-voigt@diakonie-ruhr-hellweg.de

Lünen, Dezember 2007

Das Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Landes Nordrhein-Westfalen und der ARGE Kreis Unna finanziert.

